

Trinitatis 2020

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herren Jesus Christus. Amen.
Lasst uns in der Stille beten...

Der Predigttext im 4. Buch Mose im 6. Kapitel:

Der Herr redete mit Mose und sprach:

Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich:

So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet:

Der Herr segne dich und behüte dich;

der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;

der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Alles, was wir tun, ist von Trinitatis abhängig. Was ist Trinitatis eigentlich. Weihnachten kannst du dir vorstellen, ein kleines Kind und überglückliche Eltern. Ostern kannst du dir zwar nicht vorstellen, weißt aber, worum es geht: um die Auferstehung Jesu von den Toten. Himmelfahrt kannst du dir gleich gar nicht vorstellen und dringst schon in geistige Welten ein, indem du fragen lernst: wie kann einer wirklich gegenwärtig sein und ist doch zugleich nicht greifbar. Denkst du dich hinein, wirst du Parallelen finden und es erklären können.

Pfingsten ist verstehbar - wenn auch zugleich ein Geheimnis. Aber Trinitatis?

Und doch: Alles, was wir tun, ist von Trinitatis abhängig.

Stellen wir es uns vielleicht einfach mal so vor: Da ist ein Fest. Es gibt Torte. Die Torte ist in Stücke geschnitten, natürlich. Das eine Stück heißt meinetwegen Advent, das nächste Weihnachten, das nächste Epiphania usw. bis Pfingsten.

Und dann hast du die einzelnen Tortenstücke. Und weißt: Weihnachten ist wunderbar, aber es ist nur ein kleiner Teil der Wirklichkeit, nur der kleine Beginn von etwas Großem.

und Ostern ist ein gewaltiges Fest der Kirche, aber es ist auch wieder nur ein Teil der göttlichen Wirklichkeit; vielleicht ist das Stück ein bisschen größer, aber es ist nur ein Stück. Und so fügt sich Stück an Stück, was wir im Kirchenjahr feiern.

Trinitatis ist die Torte insgesamt. Nicht ein Stück, sondern der Name der ganze Torte. Dreieinigkeit, Dreifaltigkeit, schon im frühen Christentum hat man sich über die Begrifflichkeit kaum einigen können. Wen wundert's? Denn wer kann die ganze göttliche Fülle beschreiben?!

Und nun ist heute Trinitatis: der Rückblick auf eine Fülle, die in die Zukunft weist. Alles, was wir als Kirche sagen, denken, tun, trösten, ermutigen, korrigieren, anmahnen, beistehen..., alles hat seinen Grund in diesem Trinitatisfest, seinen Grund in dieser göttlichen Fülle. **Die Fülle, das erste. Das zweite:** In den paar Versen im 4. Buch Mose ist diese Fülle angesprochen: **Du sollst diesen Segen sagen, weitergeben...**

Vielleicht ist das die große Not in diesen Tagen, wo wir so sehr eingeschränkt sind in dem, was wir tun. Unsere Kantorin drängt auf Chorproben: Mit Tönen das Evangelium verkündigen. Wir haben die Arbeit an den kleinen Kindern einschränken müssen und halten extra Kindergottesdienste für Kinder mit den Eltern: Um es nicht zu verschweigen, um es zum Klingen zu bringen, was wir glauben und was uns halten kann.

Zu verkündigen ein Gnadenjahr des Herrn, heißt es an einer Stelle in der Bibel: Dass wir in diese gnadenlose und erbarmungswürdige Zeit und Situation hinein Gutes predigen. Das andere, das was uns fertig macht und einschränkt, das weiß jeder selber. Das müssen wir nicht noch sagen.

Aber denen, die am Ende ihrer Möglichkeiten sind und sich fragen, wie es in der Zukunft weitergehen kann, denen diese Botschaft zu sagen, weiterzusagen, ist Anliegen. Wenn wir resigniert verstummen, dann schweigt die Hoffnung.

Und dann ist es wie in einer schlechten Ehe. Wenn man nicht mehr miteinander redet, sondern nur noch Zettel schreibt, wird's schwierig. Ohne eine lebendige Hoffnung in dieser Zeit haben wir keine Chance.

Schwierig genug ist es ohnehin - da sollten wir zum Klingen bringen, was uns hoffen lässt! Meine Lieblingsstelle in den Büchern Esra und Nehemia, wie zuerst der Elan verfliegt und die angefangenen Bauwerke zu Bauruinen, zu Investruinen werden. Erst als sie im Tempel die Prophetenbücher zufällig entdecken, beginnen sie wieder zu glauben und zu hoffen. Und plötzlich wird aus den Bauruinen Leben und Entwicklung und Start und Zukunft. Das ist nicht nur so eine Geschichte. Das zweite: Das Weitersagen.

Das dritte: Den Namen des Herrn auf das Volk legen.

Eine ebenso eigentümliche, aber schöne Beschreibung: wie ich auf eine fleckige Tischplatte ein sauberes Tischtuch lege - und alles ist edel. Wie ich auf eine Beschädigung einen Aufkleber bringe, und kein Mensch denkt mehr an den Schaden.

Wie einer behütet und bewahrt wird - bis hin zu der wunderbaren Redewendung im Alten Testament: Auge um Auge, Zahn um Zahn - was nicht die Rache meint, sondern die Wiedergutmachung: Dass ich dort, wo ich jemanden um die Lebensqualität betrogen habe, dafür Sorge trage, dass er gut weiterleben kann. Den zerstörten Zahn gleichwertig ersetze...

Was heißt das in der Seelsorge: Dass der Mensch, der Wichtiges im Leben verloren hat oder hergeben musste, eine Geborgenheit und eine Zukunft findet, die neuen Mut schenkt.

Einem Trauernden kann ich den Menschen nicht zurückgeben. Aber ich kann Nähe geben und Verständnis, offene Ohren und die nötige Liebe. Das Schlimmste ist, wo ein Mensch ausgegrenzt wird: durch andere, durch ein Leid, eine Krankheit, durchs Alter oder durch Verlust.

Das ist unsere Aufgabe als Kirche, als Christenheit: Darauf zu achten, dass wir einen Raum schaffen, in dem Menschen wieder ja sagen lernen. Sprich: Dass wir den Schaden bedecken...

Das vierte: Dieses "Der Herr segne dich". Es ist mehr als nur eine Begleitung. Ein Kind kann ich zum Arzt begleiten. Ich kann dem Kind die Hand halten, ich kann es streicheln, aber ich sitze immer nur daneben.

Gut, wenn einer neben mir ist, wo es mir schlecht geht. Gut, wenn ich in der Trostlosigkeit deine Hand spüren und deine Augen sehen kann. Vielleicht ist uns das in dieser Coronazeit immer deutlicher geworden, wo viele gerade diesen Kontakt entbehren haben.

Versehentlich hab ich nach einem Hausbesuch jemandem die Hand gegeben. Ich hab diesen Händedruck noch Stunden hinterher gespürt. Es ist nicht egal und auch nicht unwichtig, was dabei passiert: Eine Begegnung auch im Fühlen, im Nahe-Sein.

Segen ist nicht der Mensch neben mir, der mich begleitet, streichelt oder tröstet. Segen ist, dass Gott in mir Platz nimmt. Nicht "neben", sondern "in". "Und werden die zwei ein Fleisch sein", heißt es in der erotischen Sprache der Bibel. Und jedermann weiß, wo es ehrlich und innig ist, wie wunderbar Erfüllung sein kann, wie sehr Geschenk, aber auch, wie zerbrechlich es ist. Durch ein hartes Wort, eine lieblose Geste wird dieses Eins-Sein weggewischt, und du stehst fragend und traurig am Trümmerhaufen der Beziehung.

Segen ist damit vergleichbar: Dass Gott sich dir ganz schenkt.

Das fünfte: Dieses "Der Herr lasse leuchten". Da geht es ums Licht. Licht im Dunkel, Orientierung im Chaos, Hoffnung im Trüben, Licht am Ende des Tunnels. Viele solcher Redewendungen umgeben uns und sprechen eine deutliche Sprache in der Dunkelheit unserer Zeit.

Segen ist, nicht im Dunkeln tappen zu müssen. Segen ist Barmherzigkeit, ist Gnade in und trotz alledem. Wer ehrlich auf sein Leben schaut, wird manchmal staunen, wie andere trotzdem noch zu ihr/ihm halten.

Es gehört zu den großen Wundern unserer Zeit, dass man selbst dort, wo man uns kennt, immer noch zu uns ja sagt.

Es gibt so Krisenzeiten. In der Ehe redet man von dem siebenten Jahr oder früher von der Zeit nach den Flitterwochen. Heißt: Jetzt kenn ich auch die andere Seite von dir. Und dann kommt es darauf an.

Ich beobachte sehr traurig, wie Frauen über ihre eigenen Männer reden! Da ist viel Schuld dabei und viel Arroganz. Und ich höre, wie Männer von ihren Heldentaten erzählen, und denke: Helden sind einsame arme Trottel. Denn sie müssen immer Helden sein.

Es ist viel mehr, wenn wir es lernen, einander zu tragen und zu ertragen im Wissen: wie es uns mit anderen geht, geht es anderen auch mit uns... Und wo dieses Wissen keimt, dort wird schon ein bisschen Licht am Horizont.

Und dann die unglaubliche Aussage: Nicht ein bisschen Licht, ein kleiner Funke am Horizont, sondern Gott lässt sein Angesicht über dir leuchten. Das ist mehr, viel mehr.

Das sechste: "Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich, er gebe dir Frieden."

Viel ist dazu zu sagen, ich begnüge mich mit einer Randbemerkung: Gott hat dich im Blick. Anders: Du bist von ihm gesehen und beachtet.

Manchmal ist es gerade das, was dich umtreibt, was dich fertig macht, dass du dich fragst: Wen interessiert das, was du hast, worüber du trauerst und was dich ärgert? Wen interessiert es, dass es dir schlecht geht? Wen interessiert es, wie du das schaffen sollst. Und dann hast du den ganzen erbarmungslosen Druck hinter dir.

"Ich versteh nicht, was soll ich denn noch machen?! ", fragst du entnervt. Oder erklärst: "Ich habe doch nur das Gute gewollt!"

Du kommst an Grenzen, bist traurig, bitter, enttäuscht, verlassen. Und du weißt mitunter nicht, wie du es noch machen sollst, um diese Krise zu überwinden. Genau hier setzt das Bibelwort an.

Du bist von Gott gewollt, geschaffen, geachtet, wertgeschätzt. Und wenn Gott zu dir ja sagt, dann kannst du es auch zu dir selber sagen. Meine Konfirmanden kennen diesen Satz von mir: Dieses "Du darfst stolz sein!" Gott sagt zu dir ja. Du musst dich nicht verstecken und musst nicht gering von dir denken.

Du bist es Gott wert, dass er sich zu dir wendet.

Ein Satz, den ich immer wieder voller Ehrfurcht nur hören will und kann: Dieser große Gott hat dich bei deinem Namen gerufen. Oder wie Bürgel seinerzeit erklärte: es lehrt und Bescheidenheit und Würde.

Und das siebente schließlich: Es ist ein Testament. Ich gebe es meinen Kindern weiter, weil ich möchte, dass ihr Leben unbedingt gelingt. Nur was wichtig ist, gebe ich weiter. Wie sie mit dem Meißner Porzellan umgehen ist mir egal. Aber nicht egal ist, dass sie diesen Halt und diesen Bezug zu diesem Gott haben: Weil ich glaube, dass Leben mit diesem Halt ein geborgenes Leben sein darf. Und das ist mir wichtig.

Denke ich so darüber nach, so finde ich neu zu den alten Segensworten und verstehe, warum es sie seit über 3000 Jahren gibt und sie immer wieder Menschen wichtig waren:

Ehen wurden mit diesem Wort geschlossen, Kinder damit gesegnet und Menschen damit zur Ruhe gebettet. Geborgen in diesem großen Gott, der unser Ursprung und unser Ziel ist, unser Glaube, unsere Hoffnung, unser Leben.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.

Fürbitte

Herr, lass uns unter deinem Segen auch diese Woche leben und gestalten.

Lass uns sehen, wem wir begegnen; wer von uns etwas erwartet; wer auf uns hofft; aber auch, an wem wir achtlos vorübergehen, dass wir unser Leben neu bedenken.

Lass uns aufmerksam sein, wo du uns ermutigst; wo du uns auf den Weg schickst; wo du uns ein Ziel schenkst und wo du uns brauchst.

Lass uns zu Boten deiner Liebe werden, wo Menschen arm sind oder krank; wo sie zerstritten kein Ziel mehr haben und wo sie getröstet und geborgen sein möchten.

Lass uns zu Boten deines Friedens werden, wo Streit oder Intrige so viel zerstören will oder kann. Lass uns die Kraft finden, Böses nicht mit Bösen zu vergelten. Und lass uns in der Hoffnung bleiben, auch wo so vieles manchmal dagegen spricht.

Sei bei all denen, die eigentlich heut Jubelkonfirmation feiern wollten und doch nicht können. Gib spürbar deinen Segen auch in ihr und in unser Leben hinein.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.